

# Für das Wohl unserer gefiederten Freunde

Auf letzten Samstag lud das Elternforum Aadorf zum Sommerfest bei der Heidelberghütte. Einen wichtigen Teil leistete dabei der Natur- und Vogelschutzverein Aadorf (NVA), der den Anlass mit einigen Beiträgen und Aktivitäten mitgestaltete.

**AADORF** Die Organisatorinnen des Elternforums, Simone Arenz und Susanne Gloor, konnten eine stattliche Zahl Erwachsener und Kinder bei der Heidelberghütte begrüßen. Der erste Teil des Vormittages stand ganz im Zeichen der Kreativität und praktischen Arbeit. Hans Hollenstein und Walter Hofstetter vom NVA hatten passende Bretter aus Tannenholz und Befestigungsmaterial vorbereitet, das nun in einzelnen Schritten zu Nistkästen verarbeitet wurde. Fleissige Kinder- und Erwachsenenhände schraubten in kurzer Zeit die Holzstücke gemeinsam zusammen. Mit Eifer war man bei der Sache, rasch nahmen die kleinen Bauwerke Gestalt an. Dabei wurde darauf geachtet, dass die rohe Holzseite innen verbaut wurde, damit die späteren Bewohner, Meisen und Kleiber, einen guten Halt in ihrer Behausung vorfinden. Die glatt gehobelte Seite gehört nach aussen, damit der Regen abfließt, und möglichst nicht eindringt. Schon bald kam man zum letzten Arbeitsschritt: zum Abmessen,



Gross und Klein beteiligte sich beim Bau der Nistkästen.

Anpassen und Befestigen des Daches – und fertig waren die Behausungen. Sind dann alle mal an Bäumen oder Wänden in den einzelnen Gärten montiert, kann sich die Vogelwelt über zahlreiche neue Wohn- und Brutstätten freuen.

## Wissenswertes zu den Nistkästen

Nistkästen sollte man so platzieren, dass sie möglichst nicht von Katzen erreicht werden und vor direktem Regenfall geschützt sind. Der NVA installierte in den letzten Jahren über 300 Stück, verteilt

auf sieben Reviere in der Gemeinde. Alle Standorte sind nummeriert und auf Karten vermerkt, sodass sie jederzeit aufgefunden werden können. Ab September bis Ende des jeweiligen Jahres werden die Innenräume geöffnet und mit einem Spachtel gereinigt. Dabei können aufgrund der verwendeten Nestmaterialien Rückschlüsse auf die Bewohner, beispielsweise Meisen, Feldspatzen oder Kleiber, gezogen werden. Manchmal werden die Behausungen auch von artfremden Tieren in Beschlag genommen, zum Beispiel von Fledermäusen oder Siebenschläfern.



Ein besonderer Fund: Vogelnest aus einem Briefkasten.

Bilder: Rolf Hug

An einem Nistkasten ganz in der Nähe der Hütte wurde so ein Reinigungsvorgang durchgeführt. Dabei konnten auch diverse Fragen, die sich im Verlaufe des Vormittages ergaben, beantwortet werden. Aus seiner umfangreichen Sammlung von Nestmaterialien nahm Hans Hollenstein drei besondere Exponate mit und präsentiert sie. Einmal fand er ein Nest in einem verlassenen Briefkasten. Ein kreatives Vogelpaar hatte diesen als Nistplatz adaptiert und mit einer etwa zehn Zentimeter dicken Schicht aus Moos, Blättern und Zweigen zu einer behaglichen Behausung umfunktioniert.

Abgeschlossen wurde das Fest mit dem kulinarischen Teil. Um die Mittagszeit versammelte man sich an den Tischen. Es wurden Würste gebraten und im Anschluss gab es Kaffee und Kuchen. Und so endete ein abwechslungsreiches Fest, das einiges bot, wie gute Gemeinschaft, Wissenswertes zur Natur und Vogelwelt, und einen nützlichen Gegenstand zum Mitnehmen, der bald einmal den eigenen Garten schmückt.

ROLF HUG

## Ein Riesenplausch am Entenrennen



Aus unerfindlichen Gründen setzte sich diesmal die pinkfarbene Ente durch.

Einen Heidenspass am Wetteifern der bunten Plastikenten auf der Lützelurg hatten die zahlreichen Kinder mit ihren Angehörigen am vergangenen Samstag um die Mittagsstunde.

**AADORF** Alles war für die zweite Auflage des Entenrennens angerichtet, ein Tisch mit sechs Enten in verschiedenen Farben belegt. Wer zwei Franken Wetteneinsatz leistete, war zur Teilnahme am Rennen berechtigt. Erwartungsfrohe Kinder, aber auch Erwachsene, mochten sich den Spass nicht nehmen lassen. Unweit des Wasserrades, bei der Brücke an der Hegistrasse, rund 130 Meter bachaufwärts, war der Start anberaumt worden. Dorthin bewegten sich die hoffnungsvollen Entenbesitzer, um ihre Tiere dem knietiefen Wasser anzuvertrauen. Dann setzte das Mitfiebers ein –

ob zugunsten der gelben, roten, blauen, grünen oder pinkfarbenen Kreatur, völlig egal. Schliesslich musste am Ziel das Fangnetz über den Sieg der sechs gestarteten Kontrahenten entscheiden. Es sei



Geduld vor einem tollen Familienerlebnis.

KURT LICHTENSTEIGER

denn, ein steuerloses Tier sei zuvor hängen geblieben, was sich jedoch mit einem Anstossen hatte korrigieren lassen. Ob die Farbe einen Einfluss auf den Ausgang hatte oder das gute Zureden, lässt sich im Nachhinein nicht sagen. Wohl waren dem Zufall Tür und Tor geöffnet. Der Gewinner durfte sich über das Preisgeld von vier Franken freuen, der Zweitplatzierte hielt sich mit deren zwei schadlos. Süssigkeiten gabs für alle und etwas Casinofeeling dazu.

## Auch nächstes Jahr

In der Nähe des Grüntals trafen sechs Vorstandsmitglieder des Einwohnervereins Aadorf die Vorkehrungen für die Mittagsverpflegung. Die Festische unter den schattenspendenden Tannen waren gut belegt. Die Festwirtschaft lieferte günstige Getränke und Würste zum selbst Grillieren. Florian Jud konnte ein positives Fazit ziehen: «Es war in jeder Hinsicht ein guter Anlass. Viele Leute, gute Stimmung und mit 40 Starts eine erfreuliche Teilnahme, noch besser als vor einem Jahr. So gesehen wird der Anlass auch nächstes Jahr wieder zum Programm gehören.»

## Schutz vor Mobilfunkstrahlung

Im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU) hat die Universität Freiburg ein nationales medizinisches Beratungsnetz für nichtionisierende Strahlung (NIS) eröffnet. Zudem hat das BAFU heute den zweiten Bericht über das Monitoring der NIS-Belastung veröffentlicht.

**GESUNDHEIT** Fünf bis zehn Prozent der Bevölkerung in der Schweiz bezeichnen sich als elektrosensibel. Um die Entwicklung der Mobiltelefonie, insbesondere die Einführung von 5G, zu begleiten, hatte der Bundesrat im April 2020 eine Serie von Begleitmassnahmen zum Gesundheitsschutz beschlossen (siehe Kasten). Dazu gehört die Einrichtung einer neuen umweltmedizinischen Beratungsstelle für NIS. Ziel ist eine bessere medizinische Beratung von Menschen, die an Beschwerden leiden, die sie auf nichtionisierende Strahlung von Strom- und Funkanwendungen im Alltag zurückführen. Im Auftrag des BAFU hat das Institut für Hausarztmedizin der Universität Freiburg dazu ein schweizerisches medizinisches Beratungsnetz für nichtionisierende Strahlung, MedNIS, entwickelt. In Absprache mit ihrem Hausarzt können nun elektrosensible Personen die Beratung durch ausgebildete Spezialisten in Anspruch nehmen. Das Institut für Hausarztmedizin der Universität Freiburg wertet die Abklärungen wissenschaftlich aus und erstattet dem BAFU regelmässig Bericht darüber. Bisher wurden sieben Ärzte aus der Deutschschweiz und der Romandie ausgebildet. Die Konsultationen beginnen in den nächsten Tagen.

## Belastung unter Grenzwerten

Um eine nationale Übersicht über die Strahlenbelastung zu erhalten, beschloss der Bundesrat zudem den Aufbau eines periodischen Monitorings. Wie bereits im ersten Bericht von 2022 zeigen auch

die Ergebnisse der zweiten Erhebung, dass die Bevölkerung insgesamt moderat belastet ist. An Orten, an denen sich Menschen üblicherweise aufhalten, liegen die NIS-Belastungen klar unter den Immissionsgrenzwerten. Der gesetzliche Gesundheitsschutz ist damit gewährleistet. Die höchsten Werte wurden an Bahnhöfen und Tramhaltestellen gemessen, wo sich besonders viele Nutzerinnen und Nutzer von Mobilgeräten aufhalten. Wobei auch diese Höchstwerte immer noch klar unter den Immissionsgrenzwerten liegen. Die tiefsten Werte wurden in Naturgebieten verzeichnet. Auch in Schulen ist die Belastung tief.

## Parlamentsauftrag erfüllt

Zur Umsetzung eines Parlamentsauftrags (Motion 19.4073 Graf-Litscher) fördert das BAFU die Forschung zu den Auswirkungen von Mobilfunk und Strahlung auf Gesundheit und Umwelt zusätzlich. Es finanziert mehrjährige Forschungsprojekte, in denen unter anderem die Auswirkungen der Strahlung auf das Hirn, den Schlaf, die Spermienproduktion und die Insekten untersucht werden.

(PD)

## Arbeitsgruppe «Mobilfunk und Strahlung»

Die Arbeitsgruppe «Mobilfunk und Strahlung» hat 2019 erstmals umfassend die Fakten zum Thema Mobilfunk, 5G und Strahlung zusammengestellt. Der Bericht schlug zuhelfen des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) Begleitmassnahmen zum Umgang mit Mobilfunk vor. Der Bundesrat hat 2020 das weitere Vorgehen bezüglich 5G festgelegt und entschieden, die sechs vorgeschlagenen begleitenden Massnahmen umzusetzen. Priorität haben die Weiterentwicklung des Monitorings der Strahlenbelastung sowie die Schaffung der umweltmedizinischen Beratungsstelle für nichtionisierende Strahlung.